



Sprache und Bild

Richtlinien zur Gleichbehandlung
aller Menschen an der
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Wien.



Vorwort

Aufgrund der geltenden europäischen Rechtsnormen (Richtlinien zur Bekämpfung der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts u. Ä.) sowie dem österreichischen Bundesgesetz über Gleichbehandlung sind diskriminierende Äußerungen, Handlungen und Bilddarstellungen zu unterlassen.

Geeignetes Bildmaterial ist so auszuwählen, dass stereotype Muster durchbrochen werden. Fotos, die diskriminierende Rollenbilder verstärken, sind zu vermeiden. Bei der Auswahl von Bildern und Fotos ist darauf zu achten, dass alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten in ausgewogener Häufigkeit abgebildet werden. Dies entspricht auch der aktuellen personalstandsrechtlichen Lage, welche ein drittes Geschlecht (mit „divers“) erlaubt.

Auf Stimmungsbildern von Lehrveranstaltungen, Tagungen oder Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, um nur einige Beispiele zu nennen, ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Genderidentitäten gleichwertig dargestellt werden.

Sprache schafft Bewusstsein. Um sowohl explizite als auch implizite Diskriminierungen zu unterbinden, ist es notwendig durchgehend geschlechtergerecht zu formulieren.

Die vorliegende Richtlinie ist an der Hochschule zu verwenden.

Der Arbeitskreis Gleichbehandlungsbehandlungsfragen

Unser besonderer Dank gilt der Pädagogischen Hochschule Wien und deren Mitarbeiter*innen, die uns freundlicherweise ihren Leitfaden zur Gleichbehandlung in Sprache und Bild zur Verfügung gestellt haben.

Impressum

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
Angermayergasse 1, 1130 Wien
www.haup.ac.at

Redaktion:

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien

Layout/Grafik: Skibar grafikdesign

Stand November 2019

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Übersicht

Do's and Dont's.

Kurzform	XXX*in oder XXX_in bspw. Student*innen, Lehrer_innen	Die Kurzform denkt alle Geschlechteridentitäten mit und entspricht insofern den gesetzlichen Vorgaben.	+
Geschlechtsneutrale Formulierungen	bspw. Studierende, Lehrende	Die Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ist eine elegante Lösung alle Geschlechtsidentitäten einzubeziehen.	+
Ausschreibung der männlichen und weiblichen Form	bspw. Studentinnen und Studenten	Für die Leserfreundlichkeit kann die Verwendung der weiblichen und männlichen Form gegenüber der Kurzform oder neutralen Formulierung bevorzugt werden. Dies denkt nicht alle Geschlechtsidentitäten mit.	~
Binnen-I	XXXIn bspw. StudentInnen	Die Verwendung des Binnen-I-s entspricht nicht mehr den gängigen Standards.	-
mit Verwendung einer Form, die anderen mitdenken	bspw: Dem folgenden Text soll vorausgeschickt werden, dass zur besseren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet, jedoch alle Geschlechtsidentitäten mitgedacht sind.	Eine derartige Klarstellung trägt nicht zu einem gender- und diversitätssensiblen Sprachgebrauch bei und ignoriert geradezu alle nicht mitformulierten Geschlechtsidentitäten. Von einer solchen Verwendung ist daher dringend abzuraten.	-
Beitrag zur Sensibilisierung	bspw. Die Automechanikerin, der Kindergartenpädagogin	Um einen Beitrag zur Sensibilisierung gegenüber stereotypen Denkweisen zu leisten, können Formulierung oder Bilder bewusst provokant gewählt werden.	+

Verwenden Sie geschlechtsneutrale Formen.

NEUTRAL:

„Studierende, deren Eltern getrennt leben, wohnen aus finanziellen Gründen oft bei einem Elternteil.“

NEUTRAL:

„Alle sind zum Mittagessen in die Mensa eingeladen.“

STATT:

„Jedermann ist eingeladen, zu Mittag in der Mensa zu essen.“

TIPP:

Wo neutrale Formen sperrig klingen, ist es besser die Funktion anzusprechen.

NEUTRAL:

Die Lehrveranstaltungsleitung

STATT:

Die Lehrveranstaltungsleitende

**Empfehlung:
Verwenden Sie
die Kurzform mit
xxx*in oder xxx_in.**

Nur Formulierungen mit xxx*in oder xxx_in machen alle Geschlechtsidentitäten sichtbar. Die Verwendung von xxx/in oder des Binnen-I's tut dies nicht!

DAHER:

„Für Schüler*innen mit Beeinträchtigungen steht eine Rampe zur Verfügung.“

Das *-Sternchen kann auch für Artikel (die*der, ein*e), Personalpronomina (ihre*seine) oder Fragewörter (welche*r) verwendet werden.

AUCH KORREKT:

„Für Lernende mit Beeinträchtigung ...“

ODER:

„Für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen ...“
Achtung, die Weglassprobe ist jedenfalls anzuwenden.

FALSCH:

„Für Student/innen mit Beeinträchtigungen steht eine Rampe zur Verfügung.“ Weglassprobe ergibt: „Für Student mit Beeinträchtigung steht ...“

Nutzen Sie Gelegenheiten zur aktiven Sensibilisierung in Wort und Bild.

SPRACHE:

Durch Erstnennung des in einem Bereich untervertretenen Geschlechts werden alte Vorstellungen aufgebrochen.

HERVORHEBUNG DER MÄNNLICHEN PERSON:

„Für den Award sind Textildesigner und Textildesignerinnen zugelassen.“

HERVORHEBUNG DER WEIBLICHEN PERSON:

„Wir suchen Schlagzeugerinnen und Schlagzeuger.“

BILD:

Mittels Verwendung von geeignetem Bildmaterial können stereotype Muster durchbrochen werden: Der Primarstufenpädagoge, die Elektronikerin. Wichtig ist hier auch die Formulierung adäquater Bildlegenden:

„Der Primarstufenpädagoge Peter Huber beim Austeilen der Jause auf dem Sportplatz der Schule.“ „Die Lehrbeauftragte für Elektrotechnik, Petra Meier, bei der Einführung der Student_innen im Umgang mit dem Smartboard.“

GLEICHWERTIG:

Formulierungen wie „Textildesigner*innen“ bzw. „Schlagzeuger_innen“ zu verwenden, verweist offensiv auf alle Geschlechtsidentitäten.



Vermeiden

Sie Klischees.

SPRACHE:

Veraltete Redewendungen und Stereotype, die eine oder mehrere Geschlechtsidentitäten diffamieren oder nicht ernst nehmen, sind zu vermeiden.

AUS DEM VOKABULAR STREICHEN:

- „das schwache Geschlecht“
- „das starke Geschlecht“
- „die holde Weiblichkeit“
- „das Familienoberhaupt“...

TIPP:

Lassen Sie Texte, Vorträge oder (Bild-)Konzepte von Kolleg*innen auf Stereotype überprüfen.

BILD:

Vermeiden Sie Fotos, Illustrationen und Karikaturen mit klischeehaften oder sexualisierten Inhalten und veralteten Rollenbildern.

**Auch akademische
Grade, Titel und
Berufsbezeichnungen
sind der Geschlechts-
identität entsprechend
zu formulieren.**

BESSER:

„Frau Professorin Humer und Frau Direktorin Maier waren mit Frau Mag.^a Bauer in Kontakt.“

STATT:

„Frau Professor Humer und Frau Direktor Maier waren mit Frau Mag. Bauer in Kontakt.“

**Nutzen Sie die
direkte Rede,
wenn Sie sich
an Personen wenden.**

Mit der direkten Anrede oder mit Infinitivumschreibungen lassen sich Formulierungen oft stark vereinfachen. Die direkte Rede ist auch bei Stellenbeschreibungen, Anforderungsprofilen oder Zuständigkeitsbeschreibungen sinnvoll.

DIREKT:

„Bitte beachten Sie folgende Bibliotheksregeln ...“

STATT:

„Die Benutzerin/der Benutzer der Bibliothek hat zu beachten ...“

EINFACHER:

„Ihr aktueller Wohnort?“

STATT:

„Aktueller Wohnort des Studenten/der Studentin?“

LESEFREUNDLICHER:

„Sie sind teamfähig, bringen Erfahrung und Spezialwissen im Bereich Schulische Heilpädagogik mit...“

STATT:

„Wir suchen eine_n erfahrene_n, teamfähige_n und im Bereich Schulische Heilpädagogik spezialisierte_n Mitarbeiter_in.“

**Auch Dokumente
oder direkte
Ansprachen können
geschlechts- und
diversitätssensibel
formuliert werden.**

In allen Texten, die sich konkret an eine Person richten, kann die Kurzform gewählt werden um alle Geschlechtsidentitäten mitzudenken.

ALSO:

„Sehr geehrte*r Sascha Mustermensch!“ Jedenfalls ist statt einer unspezifischen Anrede, eine direkte Anrede die bessere Wahl.

BESSER:

„Sehr geehrte Frau Huber. Ihr Mitarbeiter, Herr Koller, hat mir mitgeteilt, dass er seine Stellenbewerbung zurückzieht.“

STATT:

„Sehr geehrte_r Frau/Herr Huber. Wie mir Ihr Mitarbeiter/Ihre Mitarbeiterin mitgeteilt hat, möchte sie/er ihre/seine Stellenbewerbung zurückziehen.“

Denken, sprechen
und schreiben Sie
selbstverständlich
für alle Geschlechter.
Gehen Sie bewusst
mit Sprache und
Bildern um. Denken Sie
daran, dass Bilder viele
Lesarten zulassen.

Die Diversität unserer Gesellschaft ist bereits bei der Planung und Konzeption von Berichten, Vorlesungen, Ausstellungen und Projekten zu berücksichtigen: Es sollten Menschen mit Expertise jeglicher Geschlechter zitiert, Forschungsprojekte von Professor*innen genannt und für Bilder keine einseitigen Stereotypen ausgewählt werden. Bei Arbeits- und Projektgruppen oder bei der Organisation von Tagungen ist auf eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter und auf Meinungsvielfalt zu achten. Ebenso sollte vermieden werden, die sprachliche Gleichbehandlung durch Übertreibung lächerlich zu machen, zu trivialisieren oder zu ignorieren.

Und wie begrüßen Sie Gäste einer Veranstaltung?

KORREKT:

„Sehr geehrte Anwesende ...“

STATT:

„Sehr geehrte Damen und Herren ...“.

